

Stolper Post.

Verantwortlich für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang.

Postfach Nr. 18.

Verantwortlich für den Anzeigen- und Inseratentheil: Franz Jaus in Stolp.
Druck und Verlag von F. E. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschlagspreis für die 6spaltige Corpospaltel oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Meldeamt für die 3spaltige Corpospaltel oder deren Raum 30 Pfg.

Die Drei-Monarchen-Begegnung.

Um die August-Hälfte wird, wie nun allgemein als bestimmt angenommen wird, in Mainz eine Monarchenbegegnung stattfinden, die in ihrer Art so interessant ist, daß man ihr wohl eine höhere politische Bedeutung wünschen möchte, als ihr nach einer Reihe von Begegnungen werden kann. Der König von England, der das Bad Homburg auch in diesem Sommer, wie seit Jahren besuchend wird, Kaiser Nikolaus von Rußland, der im August mehrere Wochen am nahe verwandten hessischen Hof verweilen wird, und der deutsche Kaiser werden in der ehemaligen Bundesfestung Mainz einander begegnen. Den äußeren Anlaß bildet die dort stattfindende große Parade; bei den nahen verwandtschaftlichen Beziehungen der drei Monarchen lag es nahe, daß sie eine solche Gelegenheit zum gemeinsamen Wiedersehen nicht ungenutzt vorbeigehen ließen.

Die nahe Bluts-Verwandtschaft der Herrscher ist bekannt: König Eduard ist der Oheim beider Kaiser und ihrer Gemahlinnen, die engen verwandtschaftlichen Beziehungen, welche das englische Königs-Haus mit einer ganzen Reihe von festländischen kaiserlichen Familien verbindet, kommen hier zum vollen Ausdruck. Sind auch solche Verwandtschaften heute nicht mehr, wie früher, die Träger der internationalen Politik, so wird die letztere doch oft genug von ihnen berührt. In den letzten Jahren haben die drei nahe verwandten kaiserlichen Damen, die inzwischen verstorbenen Königin von Dänemark, die heutige Zarin-Mutter und die gegenwärtige Königin von England, Mutter und zwei Töchter, z. B. das Schicksal der griechischen Dynastie, das sich unauflöslich vollziehen zu wollen schien, zum Gegenstand der Verhandlungen. Daß Fürst Bismarck mehrfach über die Einmischung von hohen Damen in die Ereignisse der Politik klagte, und zwar in sehr bitteren Worten, ist unversehens, wird aber erklärt durch die von ihm gemachten Erfahrungen, so z. B. das große Fälschungsspiel von angeblichen Altentwürfen des ersten deutschen Reichskanzlers über die bulgarische Frage, das dazu bestimmt schien, Deutschland und Rußland für immer zu verfeinden. Eine persönliche Unterredung zwischen Kaiser Alexander III. und Fürst Bismarck brachte diese Intrigue ans Licht, an deren Einfädelung die zarten Hände einer sehr schönen, dem Zaren nahe befreundeten dänischen Prinzessin geholfen hatten.

Im gegenwärtigen Moment kann die Verwandtschaft für die Politik nicht viel thun, auch in dieser bevorstehenden Monarchenbegegnung nicht. Es weiß ein Jeder, daß der König von England und der deutsche Kaiser sehr befreundet sind, daß auch die Neutralität der deutschen Reichsregierung für England im Boernkrieg eine sehr wohlwollende war. Trotzdem gehen die heftigen Angelegenheiten in Südafrika schief und von einer rechten Herzlichkeit zwischen den beiden Nationen kann bei der Art der Kriegsführung, welche die Briten den Boern gegenüber belieben, keine Rede sein. Daß man in Deutschland dem englischen Herrscher gegenüber Höflichkeit bewahren wird, zumal man weiß, daß auch er des Boernkrieges durchaus müde ist, ist nur selbstredend. Ein Mehr kann nicht verlangt werden.

Daß Deutschland sich nicht in den Boernkrieg einmischen wird, wenn es von England nicht darum gebeten wird, hat Reichskanzler Graf Bülow im Reichstage entgegen den Wünschen der Boern-Freunde recht unabweisend ausgesprochen, und in dieser Haltung ist kein Wechsel eingetreten. Vom Baron Ni-

laus II., dem Urheber der Haager Friedensconferenz, sagt man, und wohl nicht mit Unrecht, wie es sein Wunsch gewesen sei, der Boernstreit möchte vor ein internationales Schiedsgericht gebracht werden. Nachdem er aber aus Englands Haltung erkannt, daß dieses niemals die Sprüche eines solchen eventuellen Schiedsgerichts anerkennen werde, hat der Zar diese Idee fallen lassen.

Der Friedens-Gedanke des russischen Selbstherrschers hat allerdings seine Regierung nicht verhindert, aus der Verlegenheit des durch die boerischen Freiheitskämpfer festgehaltenen England jeden möglichen Vortheil zu ziehen. Der Einfluß Rußlands im Osten ist gewaltig gestiegen, Persien ist durch die vom Schah gewährten Bahnconcessionen in russische Abhängigkeit gebracht, und in China und Korea ist der russische Einfluß dem aller anderen Staaten weit überlegen. Die, wenn nicht dem Namen, so doch in der That vollzogene Erwerbung der Mandschurei rundet den russischen Besitz in Ostasien ab, und die soeben stattgehabte Gefandtschaft des geheimnißvollen Herrschers von Tibet nach Petersburg beweist, daß auch dieser wichtige, noch ganz unerforschte centralasiatische Staat zu Rußland neigt und von dem englisch-indischen Reiche nichts wissen will.

Die Londoner Zeitungen haben mit Bähnelnischen und offen zur Schau getragenen Ingrimm diese wachsenden russischen Fortschritte verfolgt; die englische Regierung hat schweigend zugehört, aber gewiß nicht mit freudigem Herzen. In ihrer süd-afrikanischen Verlegenheit hat sie froh sein müssen, daß sie an Deutschland eine wichtige Rückenbedeckung in China besaß, und man konnte sich an der Thematik freuen, daß die Diplomatie des Zaren wenigstens von allen Schritten offenkundiger Feindseligkeit abhielt. Rußland ist weit voraus dem Briten, daran wird auch die Monarchen-Begegnung nichts ändern, selbst dann nicht, wenn der deutsche Kaiser es sich angelegen sein lassen wollte, einen dauernden Vergleich herbeizuführen. Denn König Eduard herrscht wohl, aber er regiert nicht, und seinem Ministerium fehlt zu weitgehendem Ausgreifen nicht nur die Fähigkeit, sondern auch die reale Macht.

Die Freundschaft der Monarchen ist heute nicht mehr im Stande, dauernd die Interessen ihrer Länder in gleichen Bahnen zu halten, speziell der Gegensatz in den russischen und englischen Lebens-Interessen im Osten ist unüberbrückbar. Rußland hat nur dann einen wirklichen Erfolg von seiner ganzen asiatischen Politik, wenn es sich mächtig zum indischen und stillen Ocean durcharbeiten und dort ausbreiten kann. Damit kommt es in unvermeidliche Nachbarschaft und Concurrenz zu den Briten in Indien. Ist es erst so weit, kommt der Kampf um die Entscheidung von selbst. Führen ihn nicht Russen oder Engländer herbei, thun es die Indier.

Politische Uebersicht.

Stolp, 11. Juli 1901.

Die Ansprache des Kaisers an die marokkanische Sondergesandtschaft wird jetzt bekannt. Sie lautet: Es gereicht Mir zur Freude, Sie als außerordentlichen Votschafter Seiner Kaiserlichen Majestät zu begrüßen. Gern erblicke Ich in Ihrer Entsendung einen neuen und dankenswerthen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, welche Ihr erlauchter Herrscher, dem Ich Meinen kaiserlichen Gruß durch Sie entbiete, Mir und dem deutschen Reich entgegenbringt. Diese Gesinnungen werden von Mir aufrichtig erwidert und Ich hoffe, daß die

beziehe vom ersten Januar an ein Salair von tausend Thalern. Du brauchst ferner nur noch die Hälfte dessen, was Du bisher gearbeitet hast, zu übernehmen, Ewgen. Du sollst Dich erholen und unter Leute kommen, mein Schwesterchen, sollst Eroberungen machen, und Dich womöglich verlieben, obgleich ich freilich den der uns Dein Herz entführt, doch im Grunde hassen würde!

Sie hob mit leichter Bewegung seinen Arm zurück. „Fürchte nichts, Ernst! Vergleichen wird niemals geschehen.“

„Ach,“ nickte er, „verschwöre das nicht, ich rathe Dir's. Meine Braut und ich haben uns vereinigt, daß unsere Verlobung den Tanten erst dann angezeigt wird, wenn ich nicht mehr im Hause bin — noch diesem Zeitpunkt sollst Du Agnes kennen und lieben lernen, Ewgen. Was ihr an Vollkommenheit noch fehlt, das wird Dein Beispiel sie lehren.“

Das junge Mädchen lachte gezwungen. „Deine Braut muß für Dich die Vollkommenste sein, Ernst — Du mußt sie allen Uebrigen voranstellen.“

„Nein!“ versetzte er das goldbraune Haar mit der Hand lieblosend, „nein, mein Schwesterchen! Die Vollkommenste, Untadeligste bist Du. Eine zweite Eva wird nicht gefunden, glaube ich.“

„Ernst!“ rief von der Küche her Mama. „Ernst, ich möchte Dich etwas fragen.“

Er verließ das Zimmer, und Eva athmete auf, als sei eine drückende Last von ihren Schultern genommen.

Als später der junge Mann fortging, war sie nicht zu finden, wohl aber wußte Mama, daß sie gerade für diese Stunde zum Abfertigen bestellt war — daß sie unmöglich warten konnte.

Ernst schüttelte den Kopf. „Eva gefällt mir nicht, Mama, sie ist durchaus verändert.“

„O, Thorheit, mein Junge! Du bist es, der Alles mit andern Augen ansieht.“

Und Ernst lachte. Er war zu glücklich, um lange an einen anderen Gegenstand zu denken. Tausend Thaler Gehalt, jeden Sonntag ganz frei, ein ansehnliches Beihandlungsgehalt, und als das Beste: eine bedeutende Materialwaarenhandlung anstatt der Krämerlei, ein coulantier Prinzipal anstatt der beiden geizigen alten Damen — kam denn das Glück für ihn in ganzen Strömen vom Himmel herab?

Über einen Schatten gab es doch noch: den Verdruß seiner

Wahl einer so hervorragenden Persönlichkeit wie Sie als Abgeordneter besonders dazu beitragen wird, die guten Beziehungen, die seit lange zwischen Deutschland und Marokko bestehen, zu befestigen und zu entwickeln.

Die Kaiserin, welche in diesen Tagen Kreuzfahrten in der Ostsee macht, wird voraussichtlich am Freitag auf Schloß Glücksburg zum Besuche der Herzogin Friederich Ferdinand von Schleswig-Holstein eintreffen und sich im Anschluß hieran nach Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel begeben.

Aus Anlaß des Sterbebedenktales des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein, des Vaters der Kaiserin, ließ das Kaiserpaar am Sarge des Verewigten in der Kirche zu Brimleau (Schlesien) ein prächtiges Blumengewinde niederlegen.

Das Befinden der Königin Karola von Sachsen, die an einem Fieberleiden erkrankte, hat sich gebessert. Die Schmerzen in dem Fuße haben nachgelassen, doch kann sie ihn noch nicht zum Gehen gebrauchen.

Die Leiche des in China ermordeten deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler wird voraussichtlich am 18. Juli mit dem Dampfer „Palatia“ in Hamburg eintreffen. Beim Landen findet auf Befehl des Kaisers eine militärische Trauerfeier statt, nach deren Beendigung die Leiche nach Münster in Westfalen, der Heimath des Verstorbenen, übergeführt und dort beigesetzt wird. Der genannte Dampfer bringt auch das 3. ostasiatische Infanterie-Regiment und 300 Leichtkranke nach Deutschland zurück.

Das neue preussische Fürsorge-Gesetz bietet der Frau ein weites Feld der Thätigkeit an der weiblichen Jugend, und mehr als bisher werden auf diesem Gebiet geeignete Kräfte gesucht. Diese Thatsache und ein schon längst empfundenes Bedürfnis nach geschulten Berufsarbeiterinnen für die verschiedenen Zweige der inneren Mission hat den unter dem Ehrenschutz der Kaiserin stehenden Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend in Berlin veranlaßt, die Gründung einer Ausbildungsschule für Berufsarbeiterinnen zum Herbst d. J. ins Auge zu fassen, welche die specielle Ausbildung der Betreffenden zu Vorsteherinnen oder Gehilfinnen in Heimen, Leiterinnen von Vereinen, Jugendpfliegerinnen und Sekretärinnen bezweckt. Besonders werden Vorklässe von Verbänden, Vereinen und Gemeinden auf diese Ausbildungsschule aufmerksam gemacht, welche ihnen Gelegenheit bietet, etwa für ihre Arbeitsgebiete in Aussicht genommene Damen auszubilden zu lassen.

Von unserer Martine. Nachdem das Reichsmarineamt die Indienststellung des Linienkreuzers „Kaiser Friedrich III.“ auf den 15. October festgesetzt hat, wird das heimische erste Geschwader im kommenden Herbst nach langen Jahren wieder vollständig sein. Die erste Division setzt sich aus den Linienkreuzern „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm II.“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Barbarossa“, die zweite Division aus „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weissenburg“ und „Börner“ zusammen. Die erste Division hat 44 600 Tonnen Wasserverdrängung, 26 0 Mann Besatzung und 184 Geschütze, die zweite 40 250 Tonnen Wasserverdrängung, 2280 Mann Besatzung und 180 Geschütze. — Bis zum 22. Juli abt das erste Geschwader in der Ostsee, dann fährt Prinzvizeadmiral Heinrich der aus China heimkehrenden Panzerdivision entgegen. — Die Weiterreisen unserer Schulschiffe sind ebenfalls festgelegt. „Charlotte“ besucht als östlichen Hafen Beirut, „Stein“ geht am 23. Juli

Braut. Wenn Agnes nicht weinte, so schmolte sie; es war ihm unmöglich, ihr die günstige Wendung der Dinge begreiflich zu machen.

Zwei Jahre lang in dem niederen Hause mit der vergifteten Luft, sich von den Tanten Gefesse geben lassen, und dann unter Eva's Augen in der eigenen Wirtschaft wieder die unermüdete Marthe spielen, arbeiten, arbeiten ihr Leben lang — das war ein Bild der Zukunft, wie es sich ihren Blicken darbot.

Seit Ernst die Stelle gekündigt, schien das alte Haus in seinen Grundfesten erschüttert. Die Tanten waren außer sich.

„Dein Geiz thut es,“ sagte Amalie. „Dein sünderhaftes Scherzen und Haschen nach solchen Gütern, die von Rotten und Rost gefressen werden.“

Tante Regine zuckte die Achseln. „Vielleicht haben es auch Deine Gefänge gethan. Der-gleichen ist nicht Jedermanns Sache.“

„Das gewahre ich an Dir, Du Unglückliche! Aber die Strafe naht. Jetzt findest Du keinen Buchhalter wieder, der für fünfhundert Thaler solchen Schelendienst antritt.“

„Pah! — laß mich dafür sorgen! Ich finde anstatt des Einen deren hundert. Morgen w. I. ich das Gefuch einrücken lassen.“

Amalie schüttelte den Kopf. „Damit es gleich alle Leute erfahren, nicht wahr? Damit wir ins Geschrei kommen und man unseren Namen gedruckt liest? So übergieb es doch einem Malter.“

Der späterhin Malterlohn verlangte! Daß ich eine Narrin wäre.“

Und wirklich blieb, wie immer, Tante Regine die Siegerin. Es stand in den „Hamburger Nachrichten“, daß Engeser und Söhne einen Buchhalter verlangten, und von Morgens 7 Uhr nahen die Bewerber.

Agnes fand Muße, den ganzen dritten Band der Geheimnisse von Paris zu durchlesen und trotzdem das Parterrefenster des Hofgebäudes im Auge zu behalten.

Die Tanten konnten heute keine Argustalente entfalten, sie mußten heute zum hundertsten Male das Soll und Haben ihres dienstbaren Merkurs den tragsuchenden oder impertinent lächelnden Aspiranten wiederholen, um dann gewöhnlich zu erfahren, daß es doch unter den angegebenen Umständen nicht möglich sei, einen Contract abzuschließen.

„Hier im Hause wohnen, nie Abends frei sein, alle vier Sonntage höchstens ausgehen und früh um 5 Uhr den Arbeitstag beginnen? Meine Damen, Sie gedenken sich des Buchhalters

Nachdruck verboten.

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

24. Fortsetzung.

„Ja! Ja! — Da ist ein anderer, der die Summe bietet, und wir sind schlau genug, unseren Vortheil zu ergreifen, wo er sich zeigt. Ich will meinem Alten ein Telegramm ins Haus schicken und mir neue Anweisungen geben lassen, späterhin fahren Sie zum Theilfeld, und bringen als zärtliche Mutter das Opfer ihres halben Vermögens, um sich Ihre Tochter zu sichern. Aber ich sage Ihnen, Bekner, spielen Sie mir in Berlin ein solches Spiel, so —“

Die dicke Dame erschöpfte sich in unterthänigen Versicherungen, auf welche der Edelmann nur mit ironischem Lächeln antwortete.

„Ich drohe Ihnen,“ sagte er beim Fortgehen, „ich bin stärker als Sie, das schließt mich.“

Frau Bekner machte hinter ihm her eine Faust. „Simpel!“ zischte es über ihre Lippen, „laß mich sorgen, daß Deine Pläne jämmerlich zerschellen. Du sollst noch bei mir bitten und schön thun, wie ein zahmes Hündchen, das verspricht, ich Dir.“

Der elektrische Draht entsandte noch selbigen Tages die Bitte um einen Zuschuß von achttausend Thalern, aber ohne das gewünschte Resultat sogleich zu erreichen. Der Vater des adeln Barons, der Majoratsherr von Weissenburg, befand sich auf Reisen, es vergingen daher mehrere Tage, während welcher die dicke Dame mit Aufbringung all ihres Talents eine künstliche Verzögerung ins Werk zu setzen wußte. Der Sachverwalter in Berlin mußte erst gefragt werden, Mama wußte, um so viel Geld flüssig zu machen, erst Vorbereitungen treffen, und so weiter.

Eva blieb gelassen wie immer. Sie arbeitete, als habe nichts ihr seelisches Gleichgewicht erschüttert, sie erzählte den Kindern Geschichten und war gegen Mama die zärtliche sorgsame Tochter, ja sie gratulirte mit festem Tone ihrem Bruder, als er gelegentlich auf einige Minuten zum Besuch kam.

„Möchtest Du glücklich werden, Ernst, ganz glücklich?“

Er umfaßte sie mit beiden Armen. „Ich bin es schon, Ewgen! Jetzt wird bei uns Alles eine andere Gestalt annehmen, sage ich Dir. Gestern habe ich mit dem neuen Prinzipal einen bündigen Contract geschlossen und

nach Persien, „Polst.“ am 1. August nach Südamerika „Stosch“ nach dem Mittelmeer. Am Freitag trifft die „Charlotte“ mit dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord in Stockholm (Schweden) ein, am 16. Juli erfolgt die Weiterreise nach Petersburg.

Zum Gumbinner Militärprozeß wird der Rat. Bg. gemeldet, daß beide Verteidiger von dem Oberkriegsgericht wieder ernannt worden sind. Dadurch fällt in der unerquicklichen Angelegenheit erfreulicherweise für die öffentliche Kritik das neue Bedenken hinweg, das durch die Entziehung der Verteidigung Seitens des Gerichtsherrn hervorgerufen werden mußte.

Nach der neuesten amtlichen Lebensmittelpreisstabelle für Preußen haben die Getreidepreise im Juni d. J. meist einen kleinen Rückgang erfahren. Kartoffeln sind erheblich billiger geworden, während die Futterpreise nur an einzelnen Orten einen wesentlichen Rückgang zeigen. Die Preise der übrigen Lebensmittel sind kaum verändert.

Ueber die Verstärkung der Pausen in den Schulen hat der preussische Unterrichtsminister verfügt: Die Gesamtdauer der Pausen jedes Schultages ist in der Weise festzusetzen, daß auf jede Lehrstunde zehn Minuten Pause gerechnet werden. Nach jeder Lehrstunde muß eine Pause eintreten. Es bleibt den Anstaltsleitern überlassen, die zur Verfügung stehende Zeit auf die einzelnen Pausen nach ihrem Ermessen zu verteilen. Jedoch finden dabei zwei Einschränkungen statt: Die Zeitdauer jeder Pause ist mindestens so zu bemessen, daß eine ausgiebige Austerneuerung in den Klassenzimmern eintreten kann und die Schüler die Möglichkeit haben, sich im Freien zu bewegen; nach zwei Lehrstunden hat jedes Mal eine größere Pause einzutreten. — Zur Beseitigung des Lehrermangels in Ostpreußen sollen dort zwei neue Lehrerseminare begründet werden, und zwar wahrscheinlich in Memel und Lyda.

Der fünfte deutsche Kongreß für Volks- und Jugendspiele tagte soeben in Nürnberg. Frhr. v. Schandorff sprach über die Arbeit der verflochtenen zehn Jahre. Rektor Schreibmair (München) erklärte im Namen des bayerischen Ministeriums, des Innern, daß dieser im Jugendspiel einen vollberechtigten Bestandteil des Schullebens erblicke. Hofrath Wich-Nürnberg hielt einen Vortrag über den Werth und die Bedeutung der Leibesübungen, besonders der Volks- und Jugendspiele für Schule und Volk. Dr. Schmidt-Bonn behandelte die Frage: Inwiefern tragen die Jugendspiele zur Bekämpfung der Volkskrankheiten, namentlich der Lungenschwindsucht, bei?

Von einem blutigen Vorfall im deutschen Kameragebiet berichtet das Westf. Volksbl. nach einem Privatbrief aus Buea, 2. Juni: Die schwarzen Schurken haben im vorigen Monat wieder ein verruchtes Werk fertiggebracht. Den guten Bezirkshauptmann Meyer haben sie im Urwald trotz 15 Soldaten Bedeckung überfallen. Meyer erhielt einen Streifschuß an der Stirn, einen Schuß in die Oberlippe und einen in den Rücken. Der letztere Schuß war mit Eisenstücken geladen gewesen, und es haben zwei Stücke durchgeschlagen bis zur vorderen Bauchwand. Meyer lebt weiter, muß aber mit dem nächsten Dampfer nach Deutschland, um dort operiert zu werden. Zwei Soldaten wurden auf der Stelle todtgeschossen, ein dritter starb bald nach einer schweren Verwundung. — Die neuerdings erörterte Frage, ob die spanische Regierung der deutschen ein Vorkaufsrecht über die im Golf von Guinea gelegene Insel Fernando Po eingeräumt habe, ist durch eine Erklärung des spanischen Ministers des Auswärtigen nunmehr dahin beantwortet, daß eine Vereinbarung zwischen Spanien und dem deutschen Reich über die „Abtretung“ der Insel nicht besteht.

England und Transvaal. Was die kriegsrischen Ereignisse anbetrifft, so bestätigt es sich fortgesetzt, daß die Boeren auch schon im Caplande die Herren der Situation geworden sind. Das mitten in der Capcolonie, sogar mehr nach der Südküste als nach der Nordgrenze der Colonie zu gelegene Murraysburg ist von den Boeren besetzt und nach Räumung aller Vorräthe, Waffen und Munition in Brand gesteckt worden. Die Boeren machen ihr Wort wahr, daß sie die Schreden des Krieges, mit denen die Engländer die beiden Republiken erfüllt haben, ihrerseits in die Capcolonie tragen würden. — Die Angabe, eines englischen Regierungsvertreters im Unterhause, daß innerhalb der letzten 4 Monate 8000 Boeren in Südafrika getödtet worden seien, beruht selbstverständlich auf ganz ungeheurer Uebertreibung.

China. Die Lage ist dem äußeren Wahrnehmen nach in China fortgesetzt zufriedenstellend. Von neuerlichen Unruhen ist nirgends etwas bekannt geworden. Dafür ist es aber um so bemerkenswerther, daß jetzt England anfangs zu putzen, indem es die ganz unbegründete Behauptung in die Welt setzt, zwischen Deutschland und Ruß-

land fänden Sonderverhandlungen statt. Diese bezwecken, daß Deutschland die Hegemonie Rußlands über alle chinesischen Gebiete nördlich der großen Mauer anerkenne, wofür Rußland die Hand dazu bieten wolle, um Deutschland die Erfüllung einiger Sonderwünsche zu sichern. Natürlich ist von alledem keine Rede. Gegen einen anderweitigen englischen Freundschaftsbeweis, auf englisches Betreiben sollen chinesische Dampfschiffe in Singapur nur gelandet werden dürfen, wenn sie sich auf englischen Schiffen befinden, hat die Hamburg Amerika-Linie beim Auswärtigen Amt in Berlin Einspruch mit der Bitte erhoben, dahin zu wirken, daß der die deutsche Schifffahrt schwer schädigende Beschluß wieder aufgehoben werde.

und des Hausknechts in einer Person zu versichern! Ich empfehle mich.

„Nur fünfhundert Thaler? Und darum Räuber und Mörder? Guten Morgen! Wünsche besten Erfolg, zweifle aber sehr daran, ha, ha, ha!“

So lauteten die Antworten der sich meldenden jungen Leute. Sammer mehr frohlockte Tante Amalie, immer zorniger wurde Tante Regine.

Agnes las und coquettierte im Keller nach Herzenslust. „Nicht einmal jeht läßt sich Ernst von seiner sogenannten Pflicht abbringen“, dachte sie. „Er könnte doch zuweilen auf einen Augenblick hierherkommen, könnte mir die Zeit vertreiben helfen — aber das fällt ihm nicht ein — Gott bewahre! Er ist viel zu gewissenhaft.“

Und dann sah sie verstohlen hinüber. Ob der häßliche junge Mann immer noch am Fenster steht? Ja, wahrhaftig! Und was schimmert zwischen seinen Fingern? Er mußte ihren Blick bemerkt haben, denn das Fenster öffnete sich um Hülfsbreite und ein Briefchen flog, geschickt entwandte sich die unterste Stufe der Kellertreppe.

„An Agnes!“ Sie sah die kurzgefaßte Adresse, und ein höheres Roth überfluthete ihre Wangen, aber doch blieb das Billet liegen, bis die frühe Dämmerung des Wintertages Alles in ihr Dämmergtau verhüllte; dann erst ergriff sie es und las in der Kuchlentammer seinen Inhalt.

Wahrscheinlich, als wisse der Schreiber, auf welche Weise man klopfen müsse, um in diesem Herzen einen Widerhall zu finden?

Lorenz Berning sprach von den Mißhandlungen, die an so viel Schönheit und Liebreiz verübt, doppelt abscheulich genannt werden müßten, von dem Leben voll Glück und Genuß, das er ihr bereiten werde, und von ihrer Verpflichtung, sich selbst von dem Untergang zu schützen.

(Fortsetzung folgt.)

land fänden Sonderverhandlungen statt. Diese bezwecken, daß Deutschland die Hegemonie Rußlands über alle chinesischen Gebiete nördlich der großen Mauer anerkenne, wofür Rußland die Hand dazu bieten wolle, um Deutschland die Erfüllung einiger Sonderwünsche zu sichern. Natürlich ist von alledem keine Rede. Gegen einen anderweitigen englischen Freundschaftsbeweis, auf englisches Betreiben sollen chinesische Dampfschiffe in Singapur nur gelandet werden dürfen, wenn sie sich auf englischen Schiffen befinden, hat die Hamburg Amerika-Linie beim Auswärtigen Amt in Berlin Einspruch mit der Bitte erhoben, dahin zu wirken, daß der die deutsche Schifffahrt schwer schädigende Beschluß wieder aufgehoben werde.

Deutschland

Berlin, 10. Juli 1901.

— Die Behauptung, daß die Bestätigung Rauffmanns in einer Sitzung des Gesamtministeriums empfohlen worden sei, und daß sich somit die königliche Ordre gegen das Gesamtministerium richte, ist, wie jetzt verlautet, unzutreffend. Weder dem Gesamtministerium, noch dem Reichskanzler haben die Acten Rauffmann vorgelegen, sondern die Angelegenheit ist in der vorgeschlagenen Weise erledigt worden. Die Acten gingen auf dem Instanzenwege an das Ministerium des Innern, welches nach Prüfung der Lage an allerhöchster Stelle die Bestätigung befohrwortete und dann die Nichtbestätigung dem Magistrat mittheilte. Andere Behörden sind mit dem Falle nicht befaßt worden. Wie weiter gemeldet wird, hat die Sache im Ministerium selbst große Ueberraschung bereitet, und es wurde der Oberbürgermeister Kirschner persönlich in das Ministerium eingeladen, bevor der ablehnende Bescheid in ordnungsmäßigem Wege, d. h. auf dem Umwege über Potsdam, nach dem Rathhause gelangte.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Reb. Stolp, 11. Juli 1901.

— Freistag. Zur nochmaligen Beschlußfassung über die Auswahl und den Erwerb eines Bauplatzes für das zu errichtende neue Kreishaus findet ein Freistag des Landkreises am 20. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr im Hotel Preussischer Hof hiersebst statt.

— Straßammer. Sitzung am 10. Juli 1901. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wahrenburg. Beisitzende Richter: Landgerichtsräthe Bartel, Lang-Heinrich, Landrichter Bahr und Gerichtsassessor Dr. von Selle. Beamtet der Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Tilsch. Der Schuhmacher Albert Miß aus Damerlow, welcher in Folge eines Stedvrießes in Kiel festgenommen wurde, hatte sich wegen einer Reihe schwerer Diebstähle zu verantworten. Diese Diebstähle sind 2 Jahre lang begangen und vertheilt sich namentlich auf Gastwirthe in und um Damerlow. Bei dem Gastwirth Westphal in Damerlow sind seit dem Monat Mai v. Jrs. mindestens 6 Diebstähle mittelst Einbruchs verübt worden, ohne daß der Thäter gefaßt werden konnte. Am 15. Mai v. Jrs. wurde dort aus einer Sparbüchse, welche in einer verschlossenen Tischlade stand, der Betrag von 50 Mk. entwendet; bald darauf waren aus der Wierschube desselben Gasthauses mehrere Kisten Cigarren verschwunden; hierbei war ein Fenster ausgehoben worden. Nach wenigen Tagen wurden aus der Ladenkasse gegen 10 Mark und verschiedene Würste, bald darauf wieder aus der Ladenkasse gegen 5 Mark gestohlen. Einem Verwandten des Westphal, welcher zum Weihnachtsfeste bei diesem zum Besuch war, wurden am 24. December v. Jrs. in der Nacht aus seiner Hosentasche 6 Mark und 1 Taschmesser gestohlen; auch hier war ein Fenster des betreffenden Zimmers eingedrückt. Am 1. Osterfeiertage bemerkte Westphal, daß von seinem im Rauche hängenden Fleische etwa 50 Pfund fehlten. Ähnliche Diebstähle sind auch bei dem Gastwirth Winterfeld ausgeführt worden, ebenfalls durch Einbrüche von Fensterscheiben und Aufbrechen von Schubladen; auch hier wurden Geld, Geware und Cigarren entwendet, sogar ein Fahrrad wurde aus einer Stube mitgenommen. Ferner sind die Gastwirthe Schöne in Cossmühl, Seltz in Groß-Rosin, Tornow in Damerlow u. A. des Nachts heimgesucht worden. Miß bestrittet trotz der Zeugenaussagen jeden Diebstahl; er wurde trotzdem zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. — Wegen Diebstahls und Beihilfe dazu wurde der Stellmachermeister Paul Sinerius und der Stellmacherlehrling Karl Heinrich aus Groß-Gluschen ersterer zu 4 Monaten, letzterer zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt. Sinerius stand seit mehreren Jahren in Groß-Gluschen als Gutstellmacher in Dienst, Heinrich war bei ihm in der Lehre. Ruß- und Brennholz erhielt Sinerius vom Gute geliefert. In letzter Zeit fiel es auf, daß S. viel Rußholz (zu Speichen u. s. w.) verbraucht und stellte sich heraus, daß er von diesem Holze gleichzeitig seine Privatländschaft befriedigte. Heinrich ist ihm hierbei behilflich gewesen, indem er solche Fölzer ihm zutrug. Beide bestritten ihre Schuld; Sinerius hat auch ab und zu Rußholz gekauft, doch steht dies in keinem Verhältniß zu dem von ihm für Rußlandschaft verarbeiteten, auch waren die Zeugenaussagen zu belastend.

— Herr v. Balan, der als Nachfolger des Frhrn. v. Richtigshofen zum Regierungspräsidenten von Köln ernannte bisherige Polizeipräsident von Potsdam, war in den Jahren 1884 bis 1892 Landrath des Kreises Schlawa in Pommern. Es wird ihm nachgerühmt, daß er sich dort in achtjähriger Wirksamkeit aufs beste bewährt und die Interessen des Kreises mit großem Erfolge wahrgenommen hat. Er wurde zum Mitglied des Provinziallandtages in Stettin und 1885 auch zum Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses gewählt, dem er bis zu seiner Beförderung zum Polizeipräsidenten in Potsdam im Mai 1892 angehörte. Noch heute gilt Herr v. Balan im Schlawer Kreise als eine volkstümliche Persönlichkeit.

— Strohwitter. Heimlich haben sie sich ja alle auf die schöne Zeit gefreut, in der sie — ledig aller ehelichen Pflichten — wieder einmal so recht aus vollem Herzen und so tief wie möglich in das alte, schöne Junggesellenthum zurücktauchen können, wenn sie auch die Freude vor der Gattin und sorgsam Mutter klüglich verdeckten und versteckten. Von der stillen Freude aber bleibt nicht viel in ihnen vorhanden. In den ersten Tagen ist ihnen ja noch der Himmel offen und die Erde eitel Lust und Sonne, dann aber fangen sie langsam an, sich unbehaglich zu fühlen. Schon ganz in der Frühe stellt sich der Neger ein. Natürlich weckt da nicht der dienstbare Geist zur rechten Zeit, und die Ermunterungsfrist, die sonst durch die Gattin energische Hand und belebenden Ruf nach Möglichkeit abgefordert wurde, dehnt sich jetzt, daß der Kaffee, zu dem die Bröden nicht bereitet sind, kalt geworden, und die richtige Stunde für das Geschäft oder Bureau verpaßt ist. Denn natürlich war

auch die Garderobe nicht gerichtet — aber es ist ja Niemand da, auf den er Bohn und Neger abladen kann, denn das Dienstmädchen ist in berechtigter Abnung spurlos verschwunden, und die Gattin ist ja verreist, sie die sonst mit Engelsgeduld alles Klagen und Schimpfen ertrug nur damit sich der liebe Gemahl nicht noch mehr verspätete. Daß er bei dieser Fast auch noch Zigaretten, Taschentuch und Schlüssel vergißt, fällt ihm erst später auf, dann freilich auch um so unangenehmer. Die Mittagszeit allerdings soll dann Alles wieder gut machen, und das Strohwitterthum in das so ersehnte, helle Licht setzen. Es ist ja doch angenehm, wieder einmal essen zu können, was man will, nicht warten zu brauchen, zu trinken, was einem schmeckt. Aber wenn dann drei Tage lang immer wieder die „langen“ Saucen, die ewigen Koteletts und Beefsteaks auf den Tisch des verwöhnten Gatten und Strohwitterers geflogen sind, dann wird ihm so angst und bange um seine Gottähnlichkeit, daß er schon die Rückkehr der Gattin ersehnt. Und nun erst der Abend! Niemand findet der Strohwitterer das, was er gesucht und sich erträumt hat. Alles ist geblieben, wie es einst war, als er müde und überdrüssig der ewigen Gleichförmigkeit Lebens wohlgefragt und sich so gern dem häuslichen Herd und dem ehelichen Pantoffel anbequemt. Und still und heimlich entringt sich seiner gequälten Brust der Seufzer: „Wäre sie nur wieder da!“ — Einige Uebstbäter freilich finden sich leichter in das ungewohnte Leben. Sie stecken den goldenen Ring vorförmlich fort und führen mit Zuckeln und Fallohn in die Freiheit los, ohne Zwang und ohne Reue, ohne Gram und Neger. Das ist allerdings die Minderzahl. Sie aber entgeht auch nicht der Strafe, denn es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an's Licht der Sonnen.

— Vorsicht beim Wegwerfen der Kirscheneine. Man soll dieselben niemals auf das Trottoir werfen, da dadurch schon vielfach infolge Ausgleitens von Personen Unfälle, Arme- und Beinbrüche, auch bei uns passiert ist. Der Fortwerfer sowie auch die Hauswirthe können regreßpflichtig gemacht werden und außerdem wie leicht kann der Nieberfallende Arm oder Bein brechen. Also Vorsicht! Nieber auf die Straße werfen, aber nicht auf das Trottoir.

— Jagdscheine. Nach der Köln. Btg. berichteten wir jüngst, daß das Kammergericht in Berlin die sonderbare Entscheidung gefaßt habe, daß man bei Ausübung der Jagd seinen Jagdschein zwar bei sich führen, dagegen sage das Jagd nichts darüber, daß man den Jagdschein auch vorzeigen müsse. Nach inzwischen eingezogenen Erundigungen ist den Vertretern der Presse, die regelmäßig den Sitzungen des Straßenrats des Kammergerichts beiwohnen, von einer solchen Entscheidung nichts bekannt, sie halten es auch für ganz unmöglich, daß das Kammergericht jemals eine solche Entscheidung gefaßt habe.

— Geologische Landesanstalt. Nach dem Berichte über die Thätigkeit der königlichen geologischen Landesanstalt zu Berlin im Jahre 1900 sind in der Provinz Pommern in diesem Jahre folgende Aufnahmen gemacht worden: Hilfsgeologe Dr. Schmidt kartirte den östlichen Theil des Blattes Naugard (G. A. 29, No. 23); Hilfsgeologe Dr. Wunstorf kartirte den westlichen Theil des Blattes Naugard (G. A. 29, No. 23) und setzte alsdann die Aufnahme auf dem Blatte Basenthin (G. A. 29, No. 22) fort. — Ferner führte Hilfsgeologe Dr. Schmidt die geologisch-agronomische Untersuchung der Domäne Steinhagen bei Stralund, Hilfsgeologe Dr. Klausch diejenige der Domäne Fiddichow (Kreis Greifenhagen) aus. — Dem Arbeitsplan für 1901 entnehmen wir folgende Anordnungen für die Provinz Pommern: Bezirksgeologe Dr. Michael wird die Blätter Pyritz, Werben, Rollin und Prilwitz in Angriff nehmen (G. A. 29, No. 52, 46, 47, 23), Liquidationsort: Pyritz; — Landesgeologe Prof. Dr. Reihard wird unter Hülfsleistung des Herrn Dr. Korn die Blätter Langenhagen, Güglaffshagen, Kolberg und Groß-Justin zu Ende führen (G. A. 13, No. 49, 55, 50, 56), Liquidationsort: Güglaffshagen; — Hilfsgeologe Dr. Wunstorf wird unter Leitung des Bezirksgeologen Dr. Reife das Blatt Basenthin fertigstellen und die Aufnahme der Blätter Sped und Giekenwalde beginnen (G. A. 29, No. 22, 28, 29), Liquidationsort: Basenthin; — Bezirksgeologe Dr. Reife wird die Aufnahme der Blätter Farbezin, Daber, Schönebeck beginnen (G. A. 29, No. 24, 30, 36). Dabei wird er den neu eintretenden Hilfsgeologen Dr. Peß von Wichdors in die Aufnahmen einführen und in seinem Gebiete beschäftigen, Liquidationsort Daber; — Hilfsgeologe Dr. Wunstorf wird im Frühjahr auf Ersuchen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern eine Vereisung der Kreise Schlawa, Bublitz und Lauenburg zur Auffuchung nutzbarer Kalklager ausführen.

y. Bütow, 10. Juli. [Feuer.] In der Querschneide des Aderbürgers Richard Ritter Abbau Bütow (Rittershöf) brannte am 10. d. M. Vormittags 11^{1/2} Uhr Feuer aus, daß das Gebäude in kurzer Zeit einäscherte. Trotzdem die hiesige freiwillige Feuerwehr bald zur Stelle war, konnte sie es doch nicht mehr verhindern, daß das Stallgebäude ebenfalls ein Raub der Flammen wurde, weil das zum Löschen erforderliche Wasser zum großen Theil aus Bütow beschafft werden mußte. Herr Ritter befand sich bei Ausbruch des Elements auf dem Felde, seine Frau in Bütow. Sämmtliches Vieh ist gerettet, doch ist die ganze Feuernte verbrannt, so daß Herr R. seinen Viehbestand theilweise verkaufen muß. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Neustettin, 9. Juli. [Das Brandunglück in Flederborn], bei dem bekanntlich zwei Frauen um's Leben gekommen sind, hat nach dem Ergebnis der behördlichen Untersuchung die Verhaftung des der Brandstiftung verdächtige Bauernhofbesizers Schulz zur Folge gehabt. Im Wohnhause des Verdächtige ist das Feuer entzündet. Stettin, 10. Juli. Prinz Sital Friedrich ist laut Cabinets-Ordre vom 7. d. Mts. à la suite des hier garnisonierenden Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV (1. Pomm.) Nr. 2 gestellt worden.

Saßnitz, 10. Juli. Die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen haben gestern auf der Dampfacht „Schneewittchen“ nach Stubbenkammer, Bing und Dwarsieden Ausflug unternommen. Heute Vormittag ist die „Iduna“ mit der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen nach Warnemünde in See gegangen.

Rassow, 9. Juli. Ein hiesiger Malergehilfe fand bei dem Bauer Gordan in Primhausen ein diesem von einem Gollnower Schornsteinfegermeister zur Aufbahrung gegebenes Gewehr hängen, das nicht entladen war. Der Malergehilfe machte sich mit demselben zu schaffen, hierbei ging der Schuß los. Die Kugel traf die beiden in der Küche beschäftigten Töchter des Bauern, die dort mit Waschen beschäftigt waren, und ging der einen Tochter durch den rechten Oberarm und dann mitten durch den linken Arm. Der

anderen Tochter ging derselbe Schuß an der Stirn vorbei, daß ein leichter Schrammschuß zurück blieb. Die Erstge-
tossene mußte in das hiesige Kreis-Krankenhaus gebracht werden. Da der linke Arm sehr zerplittert ist, wird das Mädchen wohl einen steifen Arm behalten.

Verwaltungs-Bericht des Landkreises Stolp i. V. für das Verwaltungsjahr 1900/1901. (Auszugsweise mitgeteilt.)

Finanzverhältnisse des Kreises. Kreis-Kommunal-Kasse. Der für das jetzt zu Ende gehende Verwaltungsjahr 1900/1901 aufgestellte ordentliche Etat sieht in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 320632,20 Mark vor.

Die demgegenüber tatsächlich entstandenen Ausgaben halten sich meistens auf innerhalb der nach dem Etat gemuthmaßten Grenzen. Bei einzelnen Positionen sind jedoch Mehrausgaben zu verzeichnen, so namentlich bei den Provinzialabgaben, welche um etwa 2300 Mk. höher geworden sind, als angenommen wurde. Ferner sind Mehrausgaben bei dem Titel Chauffeunterhaltung vorgekommen. Dies beruht einmal darauf, daß die Materialien theurer waren, als angenommen wurde, auch die Löhne gestiegen sind; in Betracht kommt namentlich aber bei diesem Ausgabebetitel, daß die Brücke über die Lipow bei Wend. Sillow, die erneuert werden mußte, auf Beschluß des Kreis-ausschusses, statt des ursprünglich projectirten hölzernen einen eisernen Oberbau erhielt. Wenngleich hierdurch die Kosten um etwa 5000 Mk. sich erhöht haben, so erschien dies doch geboten einerseits, um die späteren laufenden Unterhaltungskosten zu vermindern, andererseits auch, um den gesteigerten Ansprüchen hinsichtlich des Verkehrs mit unheilbaren großen gerecht zu werden.

Endlich ist eine größere nicht vorausgesehene Ausgabe durch die endgültige Auseinandersetzung des Landkreises mit dem Stadtkreis Stolp — auf Grund der festgestellten Rechnung 1897/98 — entstanden. In Folge des Theilungsvertrages waren hiernach etwas über 4200 Mk. an die Stadt zu entrichten, welche die Position „Unvorhergesehene Ausgaben“ erheblich höher belasteten, als gemuthmaßt war.

Den genannten Mehrausgaben stehen zwar Mindeerausgaben bei einzelnen anderen Positionen gegenüber. Die Gesamtsumme aller Ausgaben wird aber den etatsmäßig in Ansatz gebrachten Betrag doch etwas überschreiten. Dieses Plus findet aber in Mehreinnahmen seine Deckung. Zwar sind etliche Einnahmen nicht in der veranschlagten Höhe eingegangen, so sind namentlich an Kreisabgaben etwa 5500 Mk. weniger zu verzeichnen, als gemuthmaßt war, die Gesamtsumme der Einnahmen übersteigt aber, insbesondere in Folge eines nicht unbedeutenden Bestandes, der aus dem Vorjahre übernommen werden konnte, das Anschlagsoll und reicht auch hin, um die geschätzten Mehrausgaben zu decken.

Kreis-Krankenhaus. Die Gesamtzahl der im verfloffenen Jahre im Kreis-Krankenhaus behandelten Kranken betrug 395; von diesen gehörten zur inneren Station 150, zur äußeren Station 245, und zwar wegen äußerer Krankheiten, unter denen auch Frauenkrankheiten mit eingerechnet sind — 106, wegen äußerer Verletzungen 68, wegen Augenkrankheiten 71 (darunter 66 Traumenfrankheiten). Die Zahl der Verpflegungstage betrug 14568, darunter 4 Kranke I. Klasse mit 113 Tagen, 23 Kranke II. Klasse mit 689 Tagen. Im Durchschnitt kommen auf jeden Kranken 38 Tage der Verpflegung; diese Zahl ist dadurch etwas erhöht, weil einzelne Kranke mit chronischen, unheilbaren Leiden monatelang bis zum Tode behandelt resp. verpflegt werden mußten, da sonst keine Unterkunft für dieselben zu beforgen war, welche den humanen Anforderungen entsprechen hätte. Der höchste Bestand der Krankenzahl betrug (am 27. Januar 1900) 53 Kranke; am 31. December 1900 waren nur 23 Kranke in der Anstalt.

Von den 395 Kranken sind als geheilt entlassen 309, ungeheilt 31, geheilt 36 Kranke. Von den ungeheilt Entlassenen haben die meisten nur kurze Zeit im Krankenhaus zugebracht, weil eine Heilung von vornherein ausgeschlossen erschien. Es verließen 7 Kranke die Anstalt, weil sie die vorgeschlagene Operation verweigerten, 3 wegen inoperabler Krebsgeschwulst, 1 wegen Herzfehler, 5 wegen Geistes-, Gehirns- oder Rückenmarkskrankheiten (zum Theil der Irrenanstalt überwiesen), 2 wegen Verwundungen resp. Verletzungen der Wirbelsäule. Die anderen die längere Zeit ohne Erfolg behandelt wurden, litten: 4 an Tuberkulose, 1 an altem chronischem Augenkatarrh, 1 an altem Gelenkentzündung, 1 an altem Augenkatarrh, 2 an Bright Nierenentzündung, 1 an Mangeln's Fehthals, 1 an der Bronchitis, 2 Patienten, die von todlustigen Hunden gebissen waren, wurden nach ganz kurzem Aufenthalt nach Berlin in das Institut für Infektionskrankheiten zur Impfung geschickt. Von den als geheilt Entlassenen litten 5 an chronischen Magenkrankheiten, 5 an Asthma und chronischen Bronchialkatarrhen, 4 an chronischen Gelenkleiden (zum Theil Folge alter Verletzungen), 2 an Extremitätenlähmung durch Schwielenbildung resp. Nervenverletzung 5 an Epilepsie, Rückenmarksleiden, Nervenleiden, 2 an chronischem, schwerem Trachom, 5 an Tuberculose, 1 an angeborener Hüftgelenkverrenkung, 2 an Aderverkalkung des Alters, 1 an Milzschwellung (tumor), 2 an ausgebreiteten Hautverbreunungen 1 an Scrophulose, 1 an Nierenentzündung.

Gestorben sind 19 (also etwa 5 Prozent). Die Stauung ist aber dadurch bedeutend verschlechtert, daß viele Kranke, nachdem sie lange zu Hause gelegen haben, im letzten Stadium der Krankheit, ja oft sterbend erst eingeliefert wurden. Die Aufzählung der Todesfälle, bei denen die Dauer des Krankenhausaufenthaltes theilweise angegeben ist, wird dies illustriren; es erfolgte der Tod an Schwindsucht 1 (am 4. Behandlungstage), an Herzfehler mit Wassersucht resp. Säuerleber 2 (am 7. resp. 8. Tage), an Wassersucht resp. Säuerleber 2 (am 4. resp. 5 Tage), an allgemeiner Blutvergiftung 1 (am 1. Tage), an Amyloidentartung aller inneren Organe nach langjähriger Eiterung 1 (am 7. Tage), an Herzschwäche beim Typhus in der 3. Krankheitswoche (am 7. Tage), an Selbstmord-Gehirnschußverletzung 1 (am 1. Tage), an Altersschwäche 1 (am 12. Tage), an Brand (Abgestorbener des gesamten Körpers 1 (am 10. Tage), an Bräuneentzündung und der Lungen 1 (am 1. Tage), an Lungenentzündung 1 (am 5. Tage), an Tuberculose 1 (am 37. Tage), an Darmperforation nach Typhus 1 (am 31. Tage), an Aderverkalkung mit Herzfehler (Altersleiden) 1 (am 63. Tage), an Gehirn resp. Rückenmarksleiden 2.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch

— Rochturfür für Mädchen in den Volksschulen sind in Anbetracht der Umstände, daß die weibliche Jugend, besonders der ärmeren Bevölkerung, mehr und mehr in Geschäften, Fabriken und Werkstätten thätig sein muß, außerordentlich wichtige und zeitgemäße Einrichtungen über die wir im neuen Heft 22 der illustrierten Zeitschrift „Für guten Stunden“ des Reichs-Verlags-Baus & Co., Berlin W., Preis des Biergehaltags 40 Pf. einen illustrierten, sehr interessanten Artikel, der sich speziell mit den diebezüglichen Einrichtungen in Berlin befaßt, vorfinden. Die

immer, so bietet auch das neue Heft der illustrierten Familien-Zeitschrift die Abwechslung; an. Neben den beiden oben schon erwähnten Romanen aus erster Feder: Victor Hugo's „Die kleine Verrückte“ und Hanna Brandenfeld's: „Die See von Rabenhorst“, bringt das Heft einen Artikel über Nagelpflege aus der Feder eines berühmten Fachmanns, eine ganz vorzügliche Novelle und eine reich illustrierte Plauderei über eine Reise von Drexeln nach Singapur. Die Rubrik „Für unsere Frauen“ ist, wie immer, geeignet, sich die Kunst der Hausfrau zu erwählen. Die wichtige Kunstbeilage und die „rotirte Beilage: „Illustrierte Klassikerbibliothek“, in der Otto Ludwig's nachdes Trauerspiel „Die Waffendauer“ soeben beginnt, vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes.

Allerlei

— Eine Fahrt um das Leben. Einer großen Gefahr entgingen vor einigen Tagen durch die Geistesgegenwart und Energie des Loco-motivführers die Passagiere des voran 5 Uhr fälligen Personenzuges Oberammergau-Würzburg. Zwischen Koglarub und Grafen-Aschau, dem abschüssigsten Terrain der ganzen Strecke, gerieten nach den „Münch. N. N.“ infolge Versagens einer Bremse drei schwere Güterwagen ins Rollen und schossen auf der schiefen Bahn unaufhaltsam abwärts, dem Personenzug nach. Die Insassen erkannten daß bei dem starken Gefälle der Zusammenstoß unvermeidlich sein würde, und wollten schon versuchen, sich durch Abspringen zu retten. Aber da gab der brave Führer Vollstampf und nun begann eine tolle Wette um das Leben. In rasendem Tempo jagte der Zug dahin, die nachrollenden herrenlosen Wagen immer auf den Fersen, mit wachsender Schnelligkeit, zwischen der furchtbaren Alternative, durch die verheerende Fahrgeschwindigkeit zu entgleisen oder vor den Sandwagen eingeholt und in beiden Fällen erdrückt zu werden. Niemand wagte mehr zu athmen. Immer näher kam die Gefahr, immer wilder wurde die Flucht, ein Spiel um Sekunden. So ging es vorwärts, an den planmäßigen Haltestellen vorbei, daß der Bahndamm gitterte und eine centner schwere Winde von der Maschine weglos wie ein Kartenblatt. Die Wagen schwankten und schaukelten, daß die Insassen jeden Augenblick glaubten, sie müßten umstürzen. Aber da war auch schon Grafen-Aschau erreicht, jetzt ging es aufwärts, noch ein letzter Anlauf, die Locomotive riß den Zug bergan, die Steigung war gewonnen, der Verfolger gewann sie indessen nicht und blieb zurück. So kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon, der ihnen allerdings lange nachgehen wird. Eher aber dem pflichtgetreuen Locomotivführer, der sich durch Abspringen zu retten, wie der Capitän auf seinem Schiff in der Gefahr aushielt und mit bewundernswerther Entschlossenheit den Zug in Sicherheit brachte. Der Mann hatte die Strecke von Koglarub bis Grafen-Aschau statt in der vorgeschriebenen Zeit von einer halben Stunde in wenigen Minuten durchfahren.

— Bemalte Schuhe sind das Neueste auf dem Gebiete der Malerei, nachdem sich Frau Mode ihrer schon für Hüter, Schirme, Blumen und andere Gegenstände bemächtigt hatte. Meist sind sie, diese Schuhe, ganz allerliebt, und die Anregung dazu hat wohl die Mode selbst gegeben, indem sie statt der schwarzen und gelben weisse und hellgraue Schuhe vorschrieb, die sich so prächtig verzieren lassen. Auf weissen Lederschuhen sehen kleine Weisschensträuße, einzelne Weisschenblüthen, losgelöste Blättchen und grüne Blätter erblühend aus. Ein reifarber Schuh trägt auf seinem Fußblatt ein halbergroses, broncefarbened Medaillon mit einem Frauenkopf im neuesten Stil. Eine Perlenkranke umgibt das Medaillon und läßt den Kopf gleichsam aus den Blüthen herausstreten. Ueber einen grauen Lederschuß legen sich schlanke Zweige von feurigen Granatblüthen so duftig hinweg, als seien sie, eben frisch gepflückt, von zarter Hand dahingehaubert. Der Name des Künstlers, seitwärts angebracht, verleiht der Malerei erst noch den rechten Werth. So pflegt man jetzt auch in Paris auf bemalten Sonnenschirmen, die außerordentlich beliebt sind, der Künstlernamen, deutlich und unterstreichen, für jeden sichtbar anzubringen.

Neue Nachrichten

Obbe, 10. Juli. Der Kaiser ging heute gegen 9 Uhr mit seiner Begleitung an Land und unternahm einen längeren Ausflug ins Obdethal aufwärts. Das Wetter war prächtig. Die „Hohenzollern“ verbleibt bis Sonnabend vor Obbe. An Bord ist alles wohl.

Berlin, 10. Juli. Die „Nat.-Ztg.“ erfährt bezüglich des Gumbinner Militärprozesses: Die alten Verteidiger sind für die zweite Instanz nicht von Amts wegen bestellt, sondern als Wahlverteidiger zugelassen. Verteidiger von Amts wegen sind nicht bestellt. Die Verhandlungen in der Berufungsinstanz vor dem Overtkriegsgerichte des 1. Armee-corps beginnen am 18. August in Gumbinnen. Führer der Verhandlung ist Oberkriegsrath Meyer aus Königsberg. Es wird eine umfassende neue Zeugenvernehmung stattfinden, die auf mehrere Tage berechnet ist.

— Die schlesische Actiengesellschaft für chemische Industrie in Weiskwasser, Tochtergesellschaft der Trebertrodung, hat Concurs angemeldet.

— Der Ausfall, der durch die Einführung der 45tägigen Mühsfahrkarten dem preussischen Fiskus entsteht, beträgt, wie die „Deutsche Tageszeitung“ zuverlässig erfährt, jährlich 40 Millionen Mark.

London, 9. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht einen langen Bericht Lord Ridders vom 8. Mai über die seit dem Monat März in Südafrika ausgeführten Operationen. In dem Berichte heißt es: Außer anderem erhielten die in der Capstolonie einmarschirten Boeren ohne Zweifel Rekrutenersatz aus den Reihen der Kolonialboeren. Ein beträchtlicher Theil der landlichen Bevölkerung sicherte ihnen zu jeder Zeit nicht nur reichlichen Ersatz an Lebensmitteln, sondern gab ihnen auch zur Zeit Nachrichten über die Bewegungen unserer Verfolgungs-Abtheilungen, zwei Punkte, die ihnen sehr zu gute kommen. Einige Unruhe zeigte sich kürzlich im äußersten Nordwesten der Capstolonie, wo Abtheilungen des Feindes zeitweilig versuchten, unsere Posten zu beunruhigen. Bisher waren jedoch die dort stationirten Truppen vollständig in der Lage, ihre Stellungen zu behaupten und die Vorstöße des Feindes nach dem Innern der Capstolonie zu vereiteln.

Telegramme der „Stolper Post“.

Petersburg, 11. Juli. (Wolfs Bureau.) Im Stawastadtheil ascherte gestern ein Brand 30 Häuser ein. Der Schaden beläuft sich etwa auf 150000 Rubel.

Marktberichte. Stolper Marktpreise

10. Juli 1900	höchster Preis	niedr. Preis	10. Juli 1900	höchster Preis	niedr. Preis
Roggen, gut	—	—	Kartoffeln	—	—
„ mittel	—	—	„ Nichtstroh	—	—
„ gering	—	—	„ Krummstroh	—	—
Gerste, gut	—	—	„ Heu	—	—
„ mittel	—	—	„ Rindfleisch v. d. Reule	1 20	1 10
„ gering	—	—	„ Baufleisch	1 —	90
Haf, gut	14 60	14 40	Schweinefleisch	1 20	1 10
„ mittel	14 40	14 20	„ Kalbfleisch	1 20	1 10
„ gering	14 20	14 —	„ Hammelfleisch	1 20	1 10
Erbsen, gelbe zum Kochen	20 60	20 —	„ Speck, geräuch.	1 60	—
Speisebohnen, weiße	50 —	40 —	„ Schbutter	2 —	1 80
Linfen	60 —	50 —	„ Eier	2 40	—

Getreidepreisnotirungskelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 10. Juli 1901 wurden zuzahl in nachstehenden Bezirken:
Rostettin: Weizen 168, Roggen 138, Gerste —, Hafer 136, R.-r. toffeln — Mk.
Zobberg: Weizen —, Roggen 136, Gerste 136, Hafer —, R. toffeln — Mk.
Stettin: Weizen 157—165, Roggen 136, Gerste —, Hafer 134 bis 136, Kartoffeln — Mk.
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 165, Roggen 136, Gerste —, Hafer 136, Kartoffeln — Mk.

Platz Danzig: Weizen 173—174 1/2, Roggen 133, Gerste 131, Hafer 132—135, Kartoffeln — Mk.
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 163, Roggen 131, Gerste —, Hafer 147, Kartoffeln — Mk.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in New York: Weizen 158,50, Liverpool Weizen 163,—, Odessa Weizen 167,50, Wiga Weizen 167,50, New York Roggen 138,75, Odessa Roggen 138,75, Wiga Roggen 139,75 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 10. Juli. Wetter: Schön. Barometer 767. Thermometer + 23 Grad. Wind: Nord.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Mühl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise
Weizen 163, 167, 99, per 1000 Kilo bei
Roggen 135—136 Mk. per 1000 Kilo bei
Gerste 140—145 Mk. per 1000 Kilo bei
Hafer 134—140 Mk. per 1000 Kilo bei
Heu 3,25—3,50 Mk. bez. per Centner.
Stroh 40—42 Mk. bez. per Schock.
Kartoffeln 35—40 Mk. per 24 Centner bezahlt.

Berliner Borsenbericht vom 10. Juli.							
Preuss. Centr.-Bod.	9	155,—	b3	Comm. Pfandbriefe	3 1/2	97,60	b3
Bom. Hypoth.-Bant	7	80,—	b3	„	3 1/2	87,50	b3
Reichsbant	10 1/2	145,—	b2	„	3 1/2	96,60	b3
Disc. Command.	10	173 40	b3	„	—	—	—
Deutsche Bant	11	188,90	b3	„	—	—	—
Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	100,60	b3	„	—	—	—
„	3 1/2	100,60	b3	„	—	—	—
„	3	90 10	b3	„	—	—	—
Consolidirte Anleihe	3 1/2	100,50	b3	„	—	—	—
„	3 1/2	100,60	b3	„	—	—	—
„	3	90 40	b3	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2	—	—	„	—	—	—
„	3 1/2</						

Zinssatz der Reichsbank.

Souvereigns per Stück	20,35	b3	Imperialbank 500 Gr. f.	—
20 Francs-Stück	16 27 1/2	b3	Englische Banknoten	20,37
Dollars per Stück	4,1825	b3	„	80,91
Imperialbank per Stück	—	—	„	85 20

Am 12. Juli
Sonnenaufgang 8 Uhr 35 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 19 Min

Uebersicht der Witterung.

Höher, gleichmäßig verteilter Aufdruck reicht vom Ocean bis Nord- und Centraleuropa, der niedrige Luftdruck liegt über Südrussland. Das Wetter in Deutschland ist meist heiter, etwas wärmer und trocken. Fortdauer desselben und Wärmeeinnahme wahrscheinlich.

Kirchliche Anzeigen

Synagogen-Gemeinde.
Freitag den 12. Juli Abends 7 1/4 Uhr.
Sonnabend den 13. Juli Morgens 8 1/2 Uhr. Neumondabweise und Predigt 9 1/4 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zum Neubau eines Arbeiterwohnhauses bei der Gasanstalt hieselbst erforderlichen Baumaterialien und zwar:
Loos I 12000 Stück rothe Verblendsteine, 300000 Stück Hintermauerungssteine, 9000 Stück Lohsteine;
Loos II 100 Tonnen Portland Cement
Loos III 140 cbm. gelöschten Kalk,
Loos IV 300,00 cbm. Mauer-sand sollen vergeben werden.
Angebote sind bis zum 18. d. Mts. Mittags 12 Uhr an das Stadtbauamt, Rathshaus Zimmer Nr. 39, wo auch während der Dienststunden die Bedingungenunterlagen eingesehen bezw. gegen Zahlung von 1 Mark für Loos I, und je 0,50 Mark für Loos II bis IV abgehoben werden können, einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote findet findet zur angegebenen Zeit und am angegebenen Ort in der vorstehenden Reihenfolge im Beisein etwa erschienener Arbeiter statt.
Später eingehende Angebote sind ungültig.
Stolp, den 10. Juli 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die über das Gehöft des Herrn Molkereibesizers Künig hieselbst verhängte Stall-sperre wird hierdurch aufgehoben.
Stolp, den 10. Juli 1901.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts. vorn. 11 Uhr werde ich Bergstr. 11 auf dem Hofe
3 Schweine
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Voss, Gerichtsvollzieher.
per Pfd. 25 Pfg.
offerirt
W Spoßing.

Bekanntmachung.

Die über das Gehöft des Herrn Molkereibesizers Künig hieselbst verhängte Stall-sperre wird hierdurch aufgehoben.
Stolp, den 10. Juli 1901.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts. vorn. 11 Uhr werde ich Bergstr. 11 auf dem Hofe
3 Schweine
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Voss, Gerichtsvollzieher.
per Pfd. 25 Pfg.
offerirt
W Spoßing.

Bekanntmachung.

Die über das Gehöft des Herrn Molkereibesizers Künig hieselbst verhängte Stall-sperre wird hierdurch aufgehoben.
Stolp, den 10. Juli 1901.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Wüstenow belegenen, im Grundb. v. Mäh. Band VIII Theil 2 Blatt Nr. 109 und 64 und Band VIII Theil 5 Blatt Nr. 204 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schneidermeisters Reinhold Voss in Wüstenow in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau Henriette geb. Abrecht eingetragenen Grundstücke von zusammen 1,4510 ha Größe mit 10,48 Thlr. Reinertrag und 45 Mark Nutzungswert, Bienenstelle im Dorfe mit Ader am Salesker und Starower Wege, Grundsteuerunterrolle Art Nr. 101 und 74, Gebäudesteuerrolle Nr. 17 am 8. October 1901, Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 36 versteigert werden.
Stolp, den 3. Juli 1901.
Königl. Amtsgericht.

Auction.

Sonnabend, d. 13. Juli
Vormittags 9 Uhr werde ich im Saale des Herrn Stolpmann früher Fröhlich Töpferstadt
2 Panel Sofas, 1 Bett-stelle mit Matratze, 1 Kinderwagen, Spiegel, Stühle, Kuchbaum, Tisch, 1 Regulator, mehrere Damen- und Mädchen-Schuhe, 250 Fl. Roth- und Rheinwein sowie Nordhäuser
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Schapira,
Auctionator.

Der Laden

Paradiesstraße Nr. 2 in welchem seit ca. 15. Jahren ein Barbier- u. Friseur-Geschäft betrieben ist, ist zum 1. Oct. anderweitig z. vermiet. Louis Radatz, Paradiesstr. 1.

Der Laden

Paradiesstraße Nr. 2 in welchem seit ca. 15. Jahren ein Barbier- u. Friseur-Geschäft betrieben ist, ist zum 1. Oct. anderweitig z. vermiet. Louis Radatz, Paradiesstr. 1.

Der Laden

Paradiesstraße Nr. 2 in welchem seit ca. 15. Jahren ein Barbier- u. Friseur-Geschäft betrieben ist, ist zum 1. Oct. anderweitig z. vermiet. Louis Radatz, Paradiesstr. 1.

Der Laden

Paradiesstraße Nr. 2 in welchem seit ca. 15. Jahren ein Barbier- u. Friseur-Geschäft betrieben ist, ist zum 1. Oct. anderweitig z. vermiet. Louis Radatz, Paradiesstr. 1.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetze betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

a) daß das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 sich nur auf diejenigen Invaliden bezieht, bei welchen Kriegsinvalidität anerkannt ist;

b) daß Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnaden-Erlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 von diesem Gesetze nicht betroffen werden;

c) daß die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionzuschüsse zur Anweisung kommen werden, ohne daß es eines Antrags der Betroffenen bedarf, daß die Kriegsinvaliden aber baldigst den Militärpaß an das Bezirks-Kommando einzureichen haben;

d) daß diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen aus den Invalidengebühren u. sonstigen amtlichen sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Geldwerthe berechnet nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen können, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkt dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Stolz, d. 18. Juni 1901.
Königl. Bezirks-Commando.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Stolz, d. 20. Juni 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Ausführung von Maurer- und Zimmerarbeiten zur Erbauung einer Arbeiterstube in der Gasanstalt sollen vergeben werden.
Verdingungsheft liegt im Bureau der Gasanstalt aus.
Termin zur Öffnung der verschlossenen mitentsprechender Ausschreibungsversehen Angebote am Mittwoch, den 17. Juli d. J. 11 Uhr Vormittags im Bureau der Gasanstalt.
Zuschlagsfrist 3 Tage.
Stolz, den 10. Juli 1901.
Der Magistrat.


In Stettin nach Stolz-
münde ladet
D. Clara.
Expedition Freitag den
12. d. Mts.
**Albert Stenzel
& Rolke,**
Stettin,
F. W. Koepke, Stolz-
münde

Neuen
Schottenhering
in hochfeiner Qualität
empfiehlt
August Ruffmann.
Citronensaft
aus frischen Früchten Liter 2
Mark empfiehlt
Nathan Blau.

**Verband der Vereine
Creditreform**
prämiiert
auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894
mit der
silbernen Medaille.
Internationale Vereinigung von
Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und
Gewerbetreibenden aller Branchen.
Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande,
Korrespondentenetz über die ganze Erde.
Mündliche und schriftliche Auskunftserteilung. —
Einzug dubioser Ansätze mittels des Mahn-
verfahrens
In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt.
Geschäftsstelle in Stolz. W.-I. Weberstrasse 5.

Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1853.
Grundcapital 30 Millionen Mark
Gesamtvermögen zu Ende 1900 113,9
Versicherte Capitalien zu Ende Juni 1901 252,1
Zeitherausgezahlte Sterbecapitalien 98,4
Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.
Neuerst günstige Bedingungen.
Unanfechtbarkeit und
Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange.
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil
am Geschäftsgewinn.
Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser
Auszahlung des fälligen Capitals
Dividende schon nach 2 Jahren.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist
vertragswäßig ausgeschlossen.
Vorteilhafte Anstaltsges- und Renten-
Versicherung.
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich
in Stolz die **General-Agentur Georg Felge:** Die
Agenturen: **A. Raddatz,** Paradiesstr. **H. Raddatz,** Apo-
theker Mittelst., sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen, in
Lauenburg: **Bankier Paul Schimmelmann,** in Bülow:
Kaufm. **C. Stelaweg,** in Rummelsburg: **Warszowski,** in
Schlawe: **Kaufm. Deutschmann,** in Rügenwalde: **Kaufm.**
Rubensohn.

Zwangs-
Versteigerung.
Am Freitag den 12.
Juli 1901 Vormittags
um 10 Uhr werde ich zu
Lupow Versammlungsort im
Gasthof zur Linde
4 Hobelbänke, 36
Schraubzwinge, 1
Kloßsäge, 19 Ruth-,
Falz- und Rehlhobel,
12 Handsägen, ein Kirsch-
baum Kleiderspind 2
Veritows, drei Bett-
stellen, eine Wiege, 1
Bandsäge, Fraise- und
Bohrmaschine mit
Handbetrieb, eine Par-
tie Journier- u. Kirsch-
baumholz, eine Partie
Riesen- u. Eichen, Kirsch-
und Buchenholz, 1
Rohrstühle in Arbeit,
einen Feuerschreib-
tisch, drei Stühle,
um 12 Uhr Mittags daselbst:
ein Kleiderspind, ein
Zophatisch, 2 Pferde,
2 Wagen, 1 Schwein,
8 Centner Weizen-
mehl 00
öffentlich meistbietend gegen
Baarzahlung verkaufen.
Fischer,
Gerichtsvollzieher.


Gute u. billige
ostpreussische
Futter-
schweine u.
Ferkel
sind täglich auf un-
serem Viehhof zu
haben.
Gebr. Homburg.
Hospitalstr. 16.
Wer Stelle sucht, verlange
in „Deutsche Vakanzenpost“ Eßling.

Eichene Spähne,
La. Kieferne Knüppel,
Buchene Knüppel etc.
offerieren
Decker & Blau.
Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.
Brennholz!
buch. Kloben p. 4 Rmt. 30,—
birl. " p. 4 " 25,—
eich. " p. 4 " 28,—
trockene Brennholzen p. 4
Rmt. 16,—
Für Spalten pro 1 Rmt.
75 Pfg bis 1,00 M. mehr.
Alles frei Käufers Thüre
auf Wunsch Leute zum Weg-
packen. Bei größeren Ab-
schlüssen und direct ab Bahn-
hof bedeutende Preisermäßi-
gung.
Gebr. Koerner,
Stolz.

Brennholz
ungeflößt und trocken
in Kloben und in beliebigen
Längen zerflößt offeriert die
Dampfbrennholz-
spalterei
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.
N. B. Auf Erfordern werden
Leute zum Fortpacken gestellt.
D. O.

Zum Ausdruck der Grnte
empfehle meinen
Dampfdreih-
apparat
zur leihweisen Benutzung
und bitte ich, Anmeldungen
baldigst an mich gelangen
zu lassen.
Emil Freundlich.

Wolkenbrot!
Eugen Gruhlke,
Schmiedestraße 6.

Radler-Revolver
für Schreckschüsse, 1 mal laden
100 Schuß, gefahrlos a Stück
M. 1.50. ff. vernid. M.
2.50. 1000 Schuß Wä-
nition 50 Pf. pe. Nachn.
L. Schwarz & C. Berlin 14a.

In unserer
lithographischen
Anstalt
fertigen wir
Etiquettes
für
Weine,
Spirituosen,
Bier u. s. W.
schnell und preiswerth an.
F. W. Feige's Buchdr
Stolz 1. Pomm.

O! wie reizend!
ist ein harter, weißer, ro-
figer Teint, sowie ein Ge-
sicht ohne Sommerspross-
sen und Hautunreinigkeit,
daher gebrauche man:
Radebeuler
Kittensmilch-Seife
Schutzmarke: Stedenpferd.
a St. 50 Pf. bei: J. C.
Weller Nachf. H. Welsa.
O. Glenc; Aht Nachf.
Apoth. Holmann in Stolz-
münde.

Bestellungen in
Steinfohlen und
Briquetts
zur sofortigen Lieferung sowie
v. Juli, August, Septem-
ber kann bei jeglicher Aufgabe
insolge Abschlusses recht billig
abgeben und empfiehlt es sich,
jezt den Bedarf aufzugeben.
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.

Dom. Cunow zum 1.
October
Wirthin
und
Diener,
lehrter auch für sogleich gesucht.
Beugnisse und persönliche
Vorstellung.

Stellmacher, Schmie-
de-, Ladirer- und
Sattlergesellen
stellt ein
Julius Scholz, Lauenburg,
Wagenfabrik.
Zum 1. October einfacher,
durchaus solider
Inspettor
evt. verh. gesucht, nur bestem-
pfohlene berücksichtigt.
Neumann Maltsch,
b. Lauenburg, Pom.

2 Mamen
sotort gesucht.
Dr. Westphal.
Zu sofortigem Antritt suche ich
zuverlässiges Kindermädchen
Frau Ger. Kass. Rind Wendt,
Quebbe 8.



Kaufe aber „nur in Flaschen“.
In Stolz: bei Herrn Gustav Abt's Nachf. Lemme & Co. Nachf. Julius Meinke, H. Weiss.
In Lauenburg: Ernst Thiele
In Rhenstadt: A. Ziemens.
In Rügenwalde: A. Scheske.
In Rummelsburg: Carl Ludwig, August Wolfram, J. W. Schnase
In Stolz-münde: Georg Krause.
In Schlawe: Carl Lebrke.
In Janow: F. Avé-Lallemant.

Kaufmann's Wallhaus.
Jah. H. Recoschowitz, Königl. Musikdirigent a. D.
Freitag, den 12. Juli 1901.
Großes
Militär-Concert
Direction: Herr Em'l Bögel, Königl. Musikdirigent.
Anfang 8 Uhr. — Entree a Person 20 Pfg.
Zehner-Billets (10 Stüd 2 M.) an den bel. Verkaufsstellen.
Jeden Sonntag, Dienstag u. Freitag Concert.

Sportplatz Elysium.
Sonntag, den 14. Juli Nachm. 3 Uhr
Radrennen.
Im schattigen Restaurationsgarten
Concert
des Trompetercorps des Hus. Regt. Fürst
Blücher von Wahlstatt unter Leitung des
Königl. Musikdirigenten Herrn E. Bögel.
Programm:

Teil I 4 Concertstücke.	Teil III 4 Concertstücke.
Teil II a Recordfahren über 1000 m. hinter Schrittmachern. Dem ersten ein Ehrenpreis nebst Urkunde.	Teil VI a Recordfahren über 3000 m. hinter Schrittmachern. Dem ersten ein Ehrenpreis nebst Urkunde.
b Borgabefahren 4000 m 3 Ehrenpreise.	b Prämienfahren 5000 m 3 Ehrenzeichen.

Es wird nach Punkten gewerthet und zwar erhält bei 6 Teilnehmern, der Erste jeder Runde, 6 Punkte, der 2. 5 Punkte u. s. w. Bei gleicher Punktzahl entscheidet das Loos.
Teil V 4 Concertstücke.
Entree a Pers. 50 Pf. Kinder die Hälfte.
Familienbillets bis 6 Personen M. 1.50 sind bis Sonntag Vorm. 12 Uhr im Restaurant Sportplatz Elysium zu haben.

Tapeten, Linoleum,
Läufer in Wolle, Cocos
Wachs und Jute,
empfiehlt in größter Auswahl
L. W. Schicht,
Mittelstraße 6
wird garantirt durch

Canolin-
Seife mit dem
Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Festschrift erst-n Rang.
Canolinfabrik Martinkensfelde.
Auch bei Canolin-Toilette-Cream-Canolin nachte man auf die Marke Pfeilring.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792
Millionen Mark. Bankfonds am 1. Februar 1901:
258 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901:
29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach
dem Alter der Versicherung.
Vertr. in Stolz: **Max Kallenbach,**
Hospitalstr. 31 I.